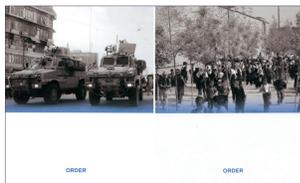


Raum ist eine umstrittene Kategorie der Architektur – die Revolution des universellen und absoluten Raumes wurde von den einen als Grundlegung der Moderne gefeiert, während sie von den anderen, die nach dem gesellschaftlich-sozialen Sinn des Raums gefragt haben, als Fehlentwicklung der Architektur gebrandmarkt wurde. Fest steht jedenfalls, dass Raum im Nachdenken über Architektur eine verhältnismässig neue Erfindung ist, die erst am Ende des 19. Jahrhunderts gemacht wurde.

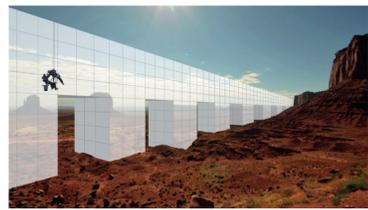


Die Vorlesung zeichnet die Problematik des Raumbegriffs in der Architekturtheorie seit dem späten 19. Jahrhundert nach und erörtert auch Entwurfskonzeptionen für den Raum in der gebauten Architektur. Raum wird dabei auf das Einzelgebäude sowie auf städtische Dimensionen bezogen, wobei die Frage nach den sozialen Raumtypologien von Lebenswelt und Habitat im Zentrum der Vorlesung steht.

RAUMKONZEPTIONEN IN DER ARCHITEKTURTHEORIE DES 20. JAHRHUNDERTS

MASTER
Geschichte der Architekturtheorie
Vorlesung
Dozent: Prof. Dietrich Erben
Termin: Donnerstag, 09:45-11:15 Uhr
Beginn: 19.10.2023
Ort: Bibliothek, Gabelsbergerstr 49, IV, Stock

MAINTENANCE: ARCHITEKTUR UND INFRASTRUKTUREN UNT-/ERHALTEN



Das Schlagwort „Nachhaltigkeit“ ist angesichts der Klimakrise, Fragen zur Energiegewinnung und -versorgung sowie den dekolonialen Anstrengungen im Umgang mit materiellen Ressourcen und Migrationsbewegungen in aller Munde.

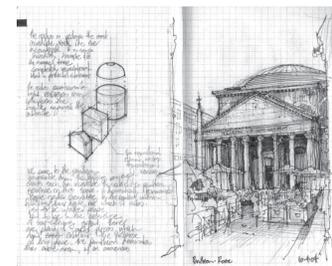
Aber was verstehen wir im Feld der Architektur konkret darunter? Um diese Frage wenigstens anteilig zu beantworten, widmen wir uns im Lektürekurs der Praxis des Unterhaltens und Erhaltens der gebauten Umwelt. Mit ihrem im „Manifesto for Maintenance Art 1969“ (1969) formulierten Forderungen wurde die amerikanische Künstlerin Mierle Laderman Ukeles zur Vorreiterin einer institutionenkritischen Praxis, die Unterhalt und Erhalt von physisch-gebauten und sozialen (Infra-) Strukturen ins Zentrum stellt. Damit thematisierte sie unter anderem die klassische Grenzziehung zwischen produktiver

und reproduktiver (unbezahlter, unsichtbar gemachter) Arbeit. Seit mehreren Jahren rücken Überlegungen, wie die gebaute Umwelt diese Abgrenzung mitkonstruiert oder darin funktioniert auch im Architekturdiskurs ins Blickfeld. Zuletzt widmete sich das kuratorische Konzept des Deutschen Pavillons auf der Architekturbiennale Venedig gar der „Maintenance“.

Die Medientheoretikerin Shannon Mattern schlägt in Anlehnung an Steven J. Jackson und seinen Aufsatz „Rethinking Repair“ (2014) etwa vor, dass wir besser „Erosion, Zusammenbruch und Zerfall als Ausgangspunkte nehmen als Neuheit, Wachstum und Fortschritt“. Wenn letztere die Treiber der (Architektur-)Moderne waren, inwiefern wichen auch Gebäude und Theorien im 20. Jh. bewusst von der tabula rasa-orientierten Suche nach dem immer Neuen ab? Während der Stagnation der 1970er-Jahre übten

Bewegungen wie etwa die radikale Papierarchitektur Kritik am Projekt der Moderne, während (postmodernistische) Polemiker:innen im deutschsprachigen Raum wie Rolf Keller die allenthalben sprisenden Betonbauten – wenn auch unter anderen Prämissen als heute – schon 1973 als „Umwelzerstörung“ bezeichneten. Im Dialog mit sowie über den klassischen objektorientierten Zugang der Denkmalpflege hinaus fragen wir im Lektürekurs danach, wie das Nachdenken über bestehende oder das Projektieren von „neuen“ Bauten durch Fragestellungen und Praxen des Unt-/Erhaltens in Geschichte und Gegenwart geprägt ist oder neu ausgerichtet werden könnte. Zur Reflexion und kritischen Annäherung an Praxis und Theorie des Unterhaltenes (Maintenance) dienen uns ausserdem künstlerische Arbeiten des 20. und 21. Jahrhunderts.

MASTER
Lektürekurs zur Architekturtheorie
Dozenten: Prof. Dietrich Erben, Dr. Gabrielle Schaad
Termin: Donnerstag, 15:00-18:15 Uhr
Beginn: 19.10.2023
Ort: Bibliothek, Gabelsbergerstr 49, IV, Stock



REDEN UND SCHREIBEN ÜBER ARCHITEKTUR

Architektinnen und Architekten reden und schreiben ihr ganzes Studien- und Berufsleben lang, auch wenn sie sich dessen vielleicht gar nicht so recht bewusst sind. Das Modul möchte den schlichten Sachverhalt deutlich ins Bewusstsein rücken, dass das Bauen in vielfältiger Weise Kommunikation voraussetzt und selbst Kommunikation ist. Ziel der Vorlesungssreihe ist es, die Fülle der Gelegenheiten, in denen mündliche oder schriftliche Mitteilungen notwendig sind, zu analysieren.

Dabei kommen nicht nur verschiedene Situationen des Austauschs in den Blick, sondern auch unterschiedliche Sorten von Texten. Bei den Situationen geht es etwa um Entwurfskritiken oder um Wörterbücher; bei den Texten geht es etwa um Skizzenbücher, Architekturkritiken oder Homepages von Architekturbüros. Die Veranstaltung ist als Reihe von kürzeren Vorträgen mit Diskussion aufgebaut, an ihr beteiligen sich mehrere Professuren des Departments Architektur.

BACHELOR
Architekturtheorie
Dozent: Prof. Dietrich Erben
Termin: Dienstag, 12:00-12:45 Uhr
Beginn: 17.10.2023
Ort: NT0702G, Lother Rohde HS

IM GESPRÄCH MIT EIN INTERVIEW-Projekt FÜR „FRAUEN BAUEN MÜNCHEN“



Das Interview, als Zeugnis und zur Aufzeichnung von Erinnerungen jeweiliger Protagonist*innen, ist auch in der Architekturgeschichte ein wichtiges Werkzeug geworden. Für das Projekt „Frauen Bauen München“ möchten wir sechs solcher Interview-Aufnahmen als Teil der Recherche, aber auch der Veröffentlichung erarbeiten. Das Projekt „Frauen Bauen München“ stellt Bauten von Architektinnen vor, die vor 1930 in und für München gebaut haben. Es nimmt den Umstand zum Anlass, dass nur wenig Wissen über diese Architektinnen vorhanden ist und hat die Veröffentlichung einer Webseite zum Ziel, auf welcher die Arbeit und Biographien sichtbar und leicht zugänglich gemacht werden. Die mündliche Überlieferung kann uns ein hilfreiches Instrument sein, wenn sie mit dem Ziel eingesetzt wird,

Frauen eine Stimme zu geben, die von Anthologien, Zeitschriften und anderen Medien bislang ausgeschlossen waren. In dem Seminar, das in Kooperation mit Alberto Franchini (Architekturmuseum / LS für Architekturgeschichte und kuratorische Praxis) stattfindet, erarbeiten wir uns hierfür zum einen die Grundlagen der Interview-techniken als Forschungs- sowie Rechercheinstrument – besprechen auch Fragen zur Glaubwürdigkeit von Erinnerung und Aussagen von Zeitzeugen. Zum anderen setzen wir uns mit Erfahrungen und Erinnerungen aus Leben und Beruf, den Arbeitsmethoden und einzelnen Entwürfen und Bauten der ausgewählten Architektinnen auseinander – sowie mit Aspekten der Sichtbarmachung einzelner Personen: Wer wird interviewt, wessen und welche Erinnerungen werden erfragt und wie weit müssen unsere Protagonistinnen „berausragende“ sein, um Teil des Projekts zu werden?

Ziel ist es, auf Grundlage der Auseinandersetzung mit Oral History und dem Projekt „Frauen Bauen München“ Interviews mit sechs Münchner Architektinnen zu führen und den Prozess von der Entwicklung der Fragen bis zur autorisierten Transkription der Interviews zu dokumentieren. Die entstandenen Interviews werden Teil des Projekts und auf der Webseite von „Frauen Bauen München“ veröffentlicht.

BACHELOR
Architekturgeschichtliche Übungen
Dozentin: Dr. Doris Hoffmann
Termin: Donnerstag, 11:30 - 13:00 Uhr
Beginn: 19.10.2023
Ort: Bibliothek, Gabelsbergerstr 49, IV, Stock



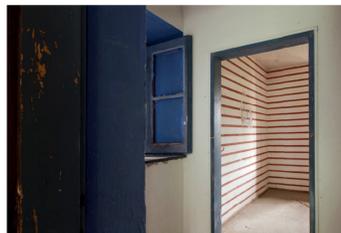
BACHELOR
Architekturgeschichte
Vorlesung
Dozent: Prof. Dietrich Erben
Termin: Montag, 11:30-13:00 Uhr
Beginn: 23.10.2023
Ort: Hörsaal 1100

Weltausstellungen sind Spektakel nationaler Errungenschaften präsentiert werden. Die Vorlesung zeichnet die Geschichte der Weltausstellung vom Beginn in der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart nach und macht den Versuch, anhand des speziellen Themas in die Architekturgeschichte dieser anderthalb Jahrhunderte einzuführen. Vor dem Hintergrund der sich wandelnden gesellschaftspolitischen Entwicklungen soll nach den urbanistischen Konzepten der Ausstellungsbauwerke und nach den symbolischen Ausdruckformen der Architektur gefragt werden.

ARCHITEKTUR DER WELTAUSSTELLUNGEN

die neuesten gestalterischen und technischen Errungenschaften präsentiert werden. Die Vorlesung zeichnet die Geschichte der Weltausstellung vom Beginn in der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart nach und macht den Versuch, anhand des speziellen Themas in die Architekturgeschichte dieser anderthalb Jahrhunderte einzuführen. Vor dem Hintergrund der sich wandelnden gesellschaftspolitischen Entwicklungen soll nach den urbanistischen Konzepten der Ausstellungsbauwerke und nach den symbolischen Ausdruckformen der Architektur gefragt werden.

UND SO WEITER ARCHITEKTUREN DER KONTINUITÄT?



nämlich Ressourcen zu sparen, den Blick auch für weitere Inhalte des veränderten Architekturhandlungs zu schärfen. Es ist zu fragen, wie der behutsame Umgang mit Substanz das Entwerfen und Zusammenarbeiten verändert, wie es die Aufgaben neuer Wohnformen, des leistbaren Wohnens und der Gendergerechtigkeit beeinflusst und wie weit Kategorien wie bspw. Typologie weiterhin brauchbar sind.

Wir werden im Seminar auf Grundlage von Architekturanalysen und mit Unterstützung der aktuellen einschlägigen Literatur, die Prozesse des Weiter- und Umbaus beleuchten um daran verschiedene damit verbundene Aspekte des Architekturhandels und der Architekturpraxis heraus zu arbeiten.

BACHELOR
Kunstgeschichte
Dozentin: Dr. Doris Hoffmann
Termin: Montag, 15:30 - 17:00 Uhr
Beginn: 23.10.2023
Ort: Bibliothek, Gabelsbergerstr 49, IV, Stock

RÄUME DER ROMANTIK

BACHELOR
Kunstgeschichte
Dozent: Dr. Achim Reese
Termin: Montag 15:30-17:00 Uhr
Beginn: 23.10.2023
Ort: Raum 305, Gabelsbergerstr. 49, III, Stock

Um 1800 trat die Romantik als Gegenwurf zu einem bürgerlichen Zweckdenken in Erscheinung. Nicht zuletzt die Umbrüche der 1960er-Jahre aber, so die Einschätzung der Soziologie, hatten zur Folge, dass sie längst in den Mainstream eingegangen ist. Wenn das allein Grund genug ist, sich mit dem Phänomen auch in der Architektur auseinanderzusetzen, fällt auf, dass die Romantik hier als Epochenbegriff kaum in Erscheinung getreten ist. Gleichwohl kann kein Zweifel bestehen, dass eine romantische Wertsicht über Jahrhunderte hinweg auch die Architektur geprägt hat.

Ausgehend vom frühen 19. Jahrhundert behandelt das Seminar die Erscheinungsformen des Romantischen in der Architektur. Die These lautet, dass es in den Siedlungen der Lebensreform und den Kommunen der kalifornischen Counter Culture ebenso festzustellen ist wie in einigen Bauten des Nationalsozialismus oder den Interieurs der spätmodernen Arbeitswelt. Nicht zuletzt durch die kritische Auseinandersetzung mit einem romantischen Geniekult führt diese Beschäftigung immer wieder auch zum Selbstverständnis heutiger Architekt:innen zurück.



BACHELOR
Kunstgeschichte
Dozentin: Dr. Sarah Hegenbart
Termin: Freitag, 09:45-11:15 Uhr
Beginn: 27.10.2023
Ort: Raum 402, Gabelsbergerstr 49, IV, Stock

FÜHRUNG IN DIE KUNSTWISSENSCHAFT TRANSKULTURELLER UND DEKOLONIALER PERSPEKTIVE

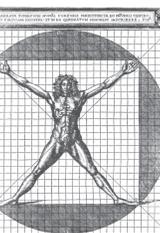


Vielsagend ist das Cover Yvon Carolin Overhoff Ferreras jüngst erschienenem Buchs Dekoloniale Kunstgeschichte. Eine Methodische Einführung (Berlin: Deutscher Kunstverlag, 2023), in dessen Zentrum die Mona Lisa Kunhü des indigenen Künstlers Denilson Baniwa steht. Baniwa situiert Leonards ikonische Mona Lisa in eine Umgebung mit tropischer Vegetation. Ihre blasse Haut zieren nun Tätowierungen in indigener Formsprache und sie trägt eine rosa Blume in ihrem schwarzen Haar. In der Hand hält sie hölzerne Stäbchen, die

sowohl auf die Handwerkszeuge einer* Maler*in als auch auf in indigenen Kulturen gebräuchliche Speere anspielen. Im Hintergrund ist eine pyramidenartige Behausung erkennbar. Mit Bezug auf Overhoff Ferreras könnte diese auch als Referenz auf das Ignorieren aussereuropäischer Kunstproduktion in der eurozentrisch geprägten Kunstgeschichtsschreibung interpretiert werden. In diesem Seminar identifizieren wir ebendiese Leerstellen in der Kunstgeschichte und diskutieren, wie eine Kunstgeschichte

aus der Perspektive der Peripherie, wie es Monica Juneja in ihrer Monographie Can Art History Be Made Global? Meditations from the Periphery (Berlin: De Gruyter, 2023) vorschlägt, geschrieben werden könnte.

Zur Teilnahme an diesem Seminar ist die Anwesenheit bei der ersten Sitzung zwingend erforderlich. Weitere Voraussetzungen sind die Übernahme eines Referats sowie die Teilnahme an Blockterminen, die im Rahmen des Seminars angekündigt werden.



Das 1868 fertiggestellte und nur in einigen Fragmenten noch erhaltene Ursprungsgebäude der TU München war ein Bau der Neorenaissance. Bauherren und Architekt wollten in ihm die humanistische Bildungstoptie der Renaissance wieder aufleben lassen – einer Epoche, die eben erst überhaupt auf diesen Namen getauft worden war. Das Seminar vergewissert sich auf der einen Seite der kunsthistorischen Grundlagen der Epoche im 15. und 16. Jahrhundert, deren Bauwerke zu den berühmtesten Hervorbringungen der Architekturgeschichte insgesamt zählen. Auf der anderen Seite wird nach den Gründen und Erscheinungsweisen für eine historistische Wiederkehr der Renaissancearchitektur seit dem 18. Jahrhundert unter dem Stichwort „Palladianismus“ und im 19. Jahrhundert gefragt. Gegenwärtig erlebt die Renaissancearchitektur wieder einen regelrechten Boom als Modell für aktuelle Entwurfskonzepte. Das betrifft Fassadengestaltungen ebenso wie Grundrisseinteilungen und das Festhalten am Klischee des „Bauens für den Menschen“. Das Thema wird durch Referate und gemeinsame Diskussionen erarbeitet. Das Programm wird ergänzt durch Stadtrundgänge in München und Augsburg zu den Originalbauten der Renaissance und zu deren historistischen Wiederaufführungen.

DIE RENAISSANCE UND WIR. SICHTWEISEN AUF DIE ARCHITEKTUR EINER EPOCHE

BACHELOR
Kunstgeschichte
Dozent: Prof. Dietrich Erben
Termin: Montag, 15:30-17:00 Uhr
Beginn: 23.10.2023
Ort: Raum 403, Gabelsbergerstr 49, IV, Stock

BACHELOR
Kunstgeschichte
Dozentin: Dr. Elena Markus
Termin: Freitag, 09:45-11:15 Uhr
Beginn: 27.10.2023
Ort: Bibliothek, Gabelsbergerstr 49, IV, Stock

Die Insolvenz von gleich mehreren deutschen Immobilienunternehmen im Sommer 2023 hat nicht nur eine akute Krise der Baubranche, sondern insbesondere eine erneute Krise im Wohnungsbau angedeutet. Eine »Verteerung des Geldes« mit den rasant ansteigenden Zinsen und eine starke Erhöhung der Baukosten führen in der Konsequenz zur Erlahmung der Bautätigkeit. Das steht im Widerspruch zum signalisierten Ziel der Bundesregierung mit der Erstellung von 400.000 neuen Wohnungen pro Jahr, welche die aktuelle Wohnungsnot lindern sollten: diese neuere Wohnungsnot stellt sich in Reihe zu den nach der letzten Weltwirtschaftskrise und während der Pandemie gemachten Erfahrungen zur Wohnungsfrage. Die Frage, die der gestellten Wohnungsnot-Diagnose folgt, lautet, wie die Wohnungsfrage



DIAGNOSE WOHNUNGSNOT. ABER WAS WAR GLEICH

im Jahr 2023 formuliert werden kann. Wie kann das Dilemma mit dem Appell nach mehr Wohnraum einerseits und der durch die Klimakrise bedingten Ressourcen- und Materialkrise andererseits aus der architekturtheoretischen Sicht angegangen werden? Wer ist von der heutigen Wohnungsnot betroffen und wer hat aktuell einen erschweren Zugang zum Ressource Wohnen? Im Seminar werden wir uns zuerst anhand der Texte und Fallbeispiele der historischen Wohnungsfrage und der Wohnungspolitik widmen, um anschließend den objektbezogenen Planen-Bauen-Kreislauf zu hinterfragen und alternative Szenarien für Architekturprozesse in Bezug auf das Wohnen in Bild und Text durchzuspielen.